

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 57 (1982)

Heft: 6

Rubrik: FHD Zeitung = SCF Journal = SCF Giornale

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anarchalphabeten

Ich kam hierher, weil ich diesen bezaubernden Blick auf die Stadt Bern schon seit meiner Kindheit liebe. Weil ich hoffte, hier leichter in den von einer wunderbaren Reise unterbrochenen Alltag zurückzufinden. Da stehe ich unverhofft vor den auf die Sandsteinmauer des Rosengartens gespritzten Worten und Zahlen: «Der Krieg ist ausgebrochen. 14.4.82» und «Ich will endlich Frieden für alle Anarchisten».

Krieg? Hier! Und das seit zwei Wochen! Rasch gehe ich in Gedanken die wegen des grossen Anfalls lediglich flüchtig überflogenen Zeitungsmeldungen rund um das fragliche Datum durch. Am Abend des 14.4. ist in Bern auf Beschluss des Gemeinderates das autonome Begegnungszentrum in der Reithalle geräumt und geschlossen worden. Ja, das musste es sein. Eine Behörde ist also auf rechtmässige Art ihrer Pflicht für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung nachgekommen. Die Bewegung ihrerseits verkündet, dass die Brandstiftungen und andere strafbare Handlungen seit der Eröffnung des AJZ von Saboteuren verübt worden seien, dass sie sich von diesen distanzieren, und die

Schliessung sozusagen Unschuldige treffe. Die Tatsache aber, dass sich diese Unruhestifter im Schutze der Autonomie des AJZ frei entfalten konnten, dürften die Bewegten in ihren Erklärungen nicht so ohne weiteres übergehen. Mit der Schliessung ist nicht der Krieg ausgebrochen, sondern die Zeit angebrochen, darüber nachzudenken, wie selbstzerstörerisch Autonomie ohne Verantwortung ist, und im gemeinsamen Gespräch einen Weg aus dieser Sackgasse heraus zu finden.

Auch im Zusammenhang mit der zweiten Aufschrift sind Diskussionen um Begriffe wie Anarchismus und Anarchist der Sache dienlicher als das Verbreiten unausgegorenen Gedankengutes. Dem Verfasser oder der Verfasserin wird dann nämlich klar werden, welche in sich widersprüchliche Forderung er bzw. sie hier aufgestellt hat. Immer wieder in den Alltag zurückzufinden – von irgendwoher –, auch wenn es uns nicht leicht gemacht wird, muss uns zur Aufgabe werden. Denn der Rechtsstaat Schweiz braucht uns alle, und wir alle brauchen ihn.

Rosy Gysler-Schöni

Rapport présidentiel

Après l'adoption de l'ordre du jour, notre présidente, chef col Roulet, enchaîna avec son rapport qui se porta sur l'égalité des droits et devoirs, à ne pas confondre avec la recherche de l'identité avec l'autre sexe. Elle parla également des activités plus larges que l'AVSCF a pu présenter à ses membres, ainsi que du désir de voir notre association faitière s'occuper davantage de nos problèmes. Son rapport se termina sur l'importance de faire comprendre à la population en quoi consiste la politique de sécurité de la Suisse, politique englobant la défense générale à laquelle notre peuple a la chance de participer.

Activités et récompenses

Notre chef technique, chef gr N Perrin, se félicite du taux de participation de 30,2% aux manifestations organisées par l'AVSCF en 1981, soit une augmentation de 8,2% par rapport à l'année 1980 (1981: 26 personnes, en moyenne, par manifestation). Elle passa ensuite à l'attribution de 3 challenges: d'abord le Challenge Fidélité (assiduité aux manifestations AVSCF) attribué à chef gr Paulette Cordey, le Challenge Weitzel (participation aux cours de perfectionnement) remporté par chef gr Jocelyne Gay et le Challenge Vodoz (meilleur classement au Rallye de Bière) remis par la vice-présidente à chef gr N Perrin et compt E Humbert-Droz.

Comité

Tous les membres du comité se représentaient, excepté chef gr S Bühlmann, caissière, qui quitte celui-ci après de nombreuses années passées à différents postes du comité. Le comité proposa pour la remplacer cond Dominique Petitpierre qui fut élue par acclamation. Le comité 1982 se composera donc comme suit: chef col Pierrette Roulet, présidente; SCF Evelyn Arbenz, Vice-présidente; chef gr Nanette Perrin, chef tech; chef gr Christiane Bocion, secrétaire; cond Dominique Petitpierre, caissière.

Après la séance le Lieutenant US Navy WD Crowder venu nous parler du rôle des femmes dans les forces armées des Etats-Unis. A la page 41 vous trouvez la relation de cette conférence. pr

FHD-Gesellschaft Wallis

Neue Präsidentin:
SCF Rosemarie Vannay
La Poste
1891 Vionnaz
Tel P 025 81 23 53



Mitteilungen der Verbände

SFHDV Schweiz FHD-Verband

3.7.1982:
Zentralvorstandssitzung in Olten.

Neue Adresse der Präsidentin:
Kolfhr Hanslin-Iklé B
Alpenblickstrasse 13, 8645 Jona
Tel P 055 27 52 25

FHD-Verband Thurgau

3./4.7.1982:
Felddienstübung / Funkführungsübung.
Für weitere Informationen und Anmeldungen wenden Sie sich bitte an unsere Prä-

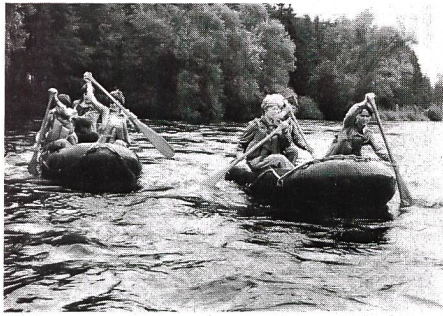
sidentin, Grfhr R Schmidlin, Tel P 073
26 10 86, G 052 47 05 21.

Associazione SCF Ticino

30.6./7.7./14.7.1982:
Corsi serati di lettura della carta ed uso della bussola, seguiti da un esercizio sul terreno. Le interessate si inscrivano alla presidente.

Association Vaudoise des SCF

C'est le 20 mars 1982, au Pavillon Général Guisan, que s'est déroulée l'assemblée générale des «Vaudoises», en présence de Mme Andrée Weitzel, membre d'honneur, et d'une bonne trentaine de membres. Il faut également mentionner la présence, très appréciée, de chef col B Hanslin, présidente centrale de l'Association Suisse des SCF, venue exprès de Zürich pour l'occasion.



Wasserratte

Ausschreibung

Zwei Kostproben von der «Wasserratte» 1981.



Der *Verband Basler Militärfahrerinnen* veranstaltete im vergangenen Sommer eine zweitägige Übung «Wasserratte» zum Thema Überleben. Die Fahrerinnen und erfreulicherweise auch Teilnehmerinnen

aus anderen FHD-Verbänden erlebten ein unvergessliches Wochenende. Wir freuen uns bereits auf die nächste «Wasserratte» (mit teilweise anderen Themen) vom 28./29.8.1982, zu der Fah-

rerinnen und FHD aus der ganzen Schweiz herzlich eingeladen sind. Auskünfte erteilt: Fhr Erika Schneider, Moosmatt 31, 4304 Giebenach Tel 061 83 32 72.

Zum Rücktritt von Divisionär Walter Scherrer, Direktor des Bundesamtes für Adjutantur

Chef des Frauenhilfsdienstes, Johanna Hurni

Ich war gerade erst ein halbes Jahr als Chef FHD im Amt, als Divisionär Scherrer zum neuen Direktor des Bundesamtes für Adjutantur ernannt wurde. Wir hatten eben begonnen, die gesetzlichen Rahmenbedingungen des FHD, die zu eng geworden waren, zu erweitern. Deshalb war es für uns von grösster Wichtigkeit, dass der neue Chef für die beabsichtigten Änderungen Verständnis aufbringen und uns die notwendige Unterstützung gewähren würde. Divisionär Scherrer tat beides in hohem Masse. Schon nach kürzester Zeit hatte er sich in die Problematik eingearbeitet, unsere Anliegen begriffen und sie auf überzeugende Weise zu seinen eigenen gemacht. So war es denn möglich, die notwendigen Änderungen zu den Verordnungen über den Frauenhilfsdienst (auf Stufe Bundesrat und auf Stufe EMD) am 1. Januar 1978 in Kraft zu setzen und die daraus folgernden Reorganisationsarbeiten zügig an die Hand zu nehmen.

Ich verzichte im Rahmen dieser Würdigung des abtretenden Direktors des Bundesamtes für Adjutantur darauf, aufzuzählen, welche Marksteine in der Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Mann und Frau in der Armee während seiner Amtsführung gesetzt oder doch zum Setzen bereitgestellt werden konnten. Es liegt mir mehr daran, den Alltag mit Divisionär Scherrer – als direktem Vorgesetzten – zu

skizzieren, denn im Alltag leben wir ja und aus Alltäglichem heraus entwickelt sich das Besondere.

Wie war Divisionär Scherrer denn als Chef? Ein allgemeines Urteil darüber steht mir nicht zu. Ich kann aber schildern, wie ich ihn erlebt habe. Dazu eine Begebenheit: Ich hatte mit einer Amtsstelle der eidgenössischen Militärverwaltung – eine nähere Bezeichnung verschweigt des Sängers Höflichkeit – ernsthafte Differenzen. Divisionär Scherrer empfahl mir vorerst, meine Anliegen dem zuständigen Chef zu unterbreiten. Als ich ihm aber bekannte, dass das Ausmass meiner Verärgerung über die aus meiner Sicht völlig abwegige Handlungsweise eine gütliche Regelung in Frage stellen könnte, anerkant er sich ohne weitere Umstände, die Verhandlungen selbst zu führen. Das eben war seine Art: Er liess mir jederzeit sehr weitgehende Freiheit im Handeln. Probleme aus dem Umstand, dass ihm als Direktor des Bundesamtes die Kompetenzen eines Waffenchefs auch für den FHD zustehen, gab es nicht, weil er sich nie von Prestigedenken beeinflussen liess. Im Gegenteil: Wenn ich mich am Ende meines Lateins sah, konnte ich auf seine uneingeschränkte Unterstützung zählen, auch in Geschäften, die keine besonderen Lorbeeren einzubringen versprochen. Er half mir dann ohne den geringsten Anflug von

Herablassung, und sein «ich mache das schon» war – wenn ich so sagen darf – in jedem einzelnen Fall die Äusserung und die Tat eines Kameraden, der eben mehr Erfahrung hatte als ich und deshalb mehr wusste und konnte. Dieses Wissen stellte er denn auch völlig uneigennützig in den Dienst der Sache, der Sache des Frauenhilfsdienstes, und dafür sind ihm alle Angehörigen des FHD, aber auch die männlichen Armeeingehörigen, die auf die Mitarbeit der Frauen zählen, zu Dank verpflichtet.

Und noch etwas hat die Zusammenarbeit mit Divisionär Scherrer so angenehm gemacht: Er hat Humor. Was das bedeutet, kann jedermann ermesen, der schon einmal versucht hat, mit einem humorlosen Menschen zusammen irgendein Problem zu lösen. Die Fähigkeit von Divisionär Scherrer, an einer noch so ernsten Sache die selten fehlende komische Seite zu erkennen und im gegebenen Augenblick auch herzlich darüber zu lachen, hat Wesentliches dazu beigetragen, dass ich Vertrauen zu ihm haben konnte.

Ich wünsche ihm, dass ihn der Sinn für die Relativität all dessen, was wir als «ernsthaftes Bemühen» bezeichnen, nie verlässt und dass ihm die Zukunft vieles bringt, worüber er lächeln oder lachen kann.

Delegiertenversammlung des SFHDV in Lausanne

Am Anlässlich der von der Association Vaudoise des SCF vorbildlich organisierten Delegiertenversammlung vom 17. April 1982 in Lausanne kündigte Bundesrat Chevallaz die Integration der Frauen in die Schweizer Armee an, wobei der Frauenhilfsdienst in «Militärischer Frauendienst» umbenannt werden soll. Die Delegierten ernannten zudem die ehemalige Zentralpräsidentin und heutige Chef FHD Johanna Hurni zum Ehrenmitglied.

Neuwahlen und Ernennung eines Ehrenmitgliedes

Unter der Leitung der neuen Zentralpräsidentin, Kolfr Beatrix Hanslin, versammelten sich die Delegierten des SFHDV im Saal des Waadtländer Grossen Rates in Lausanne, wo sie von Staatsrat Jean-François Leuba willkommen geheissen wurden. Er erwähnte, dass zurzeit 23 Grossrätinnen (von 200 députés) dem Rat angehören. Für diesen seien jedoch nur 180 Sitze im Saal vorhanden, der noch genau gleich möbliert ist wie bei der seinerzeitigen Kantonsgründung 1815!

Zustimmung fanden die Jahresberichte der Präsidentin, der Technischen Leitung und der Redaktorin sowie Jahresrechnung und Budget. Als Mitglieder des Zentralvorstandes haben demissioniert: Kolfr Elisabeth Maurer, seit 1976 Technische Leiterin, Rf Elisabeth Nüesch, seit 1977 Kassierin, sowie DC Romy Stalder, seit 1980 im Zentralvorstand. Sie erhielten ein Erinnerungsgeschenk als Dank für die langjährigen Dienste, wobei besonders die Technische Leiterin ein gerütteltes Mass an Arbeit bewältigt hat und eine ganze Reihe von Neuerungen ihre Unterschrift tragen.

Für die Neubesetzung der freigewordenen Sitze im Vorstand fand eine Kampfwahl statt. Gewählt wurden: Kolfr Doris Fischer (FHD-Verband Aargau), als TL; Grfr Helga Stipper (FHD-Verband Zürich), als Sekretärin; SCF Evelyn Arbenz (FHD-Verband Waadt), als Übersetzerin ai und Kassierin. Überzählig aus der Wahl fiel Grfr G Röthlisberger (Thun).

Für eine weitere Amtsperiode wiedergewählt wurde die Vertreterin aus dem Tessin, Capo S Ombretta Luraschi.

Als Veranstaltungen 1982 des SFHDV sind zu erwähnen:

30./31.10.: ZK in Lostorf «Schweizerische Neutralität»



V l n r Staatsrat Leuba, Bundesrat Chevallaz, Korpskommandant E Stettler.

Fotos: DC M Schlegel



Nach ihrer Ernennung zum Ehrenmitglied des SFHDV: Chef FHD Johanna Hurni.



Kolfr D Fischer, neue Technische Leiterin.



Grfr H Stipper, neue Sekretärin.



SCF Evelyn Arbenz, Übersetzerin ai und Kassierin.

Referenten: Prof Edgar Bonjour, Basel; PD Dr Georg Kreis, Basel; Frau Prof Denise Bindschedler, Bern; Colonel Daniel Reichel.

20.11.: Präs/TL-Konferenz in Lyss.
17.–25.7.: Viertagemarsch (15 Teilnehmerinnen)

Veranstaltungen 1983: Skikurs (FHD-Verband Wallis); 7.5.: Delegiertenversammlung in Biel; WBK für FHD Uof (FHD-Verband Bern); Zentralkurs (FHD-Verband Zürich).

Ein **Antrag** des FHD-Verbandes Waadt auf Befreiung der Ehrenmitglieder vom Jahresbeitrag an den SFHDV fand nur 31 zustimmende Delegierte und erreichte somit die Zweidrittelmehrheit nicht.

Die Zentralpräsidentin verabschiedete sodann Herrn Oberst René Ziegler, Chef der Sektion ausserdienstliche Tätigkeit, mit einem Präsent. Er wird neuer Chef des Bundesamtes für Luftschutztruppen.

Mit grossem Applaus wurde dann eine gänzlich überraschte und sichtlich gerühr-

te Chef FHD Johanna Hurni zum neuen Ehrenmitglied ernannt. Sie hat sich sowohl als ehemalige Zentralpräsidentin wie auch als Chef FHD unermüdlich für den FHD eingesetzt und sich mit ihrer ganzen Kraft für die heute vorliegende Änderung der MO und die VO des Bundesrates eingesetzt.

Keine Militarisierung der Frau

Als Höhepunkt des Tages durfte die Ansprache von Bundesrat GA Chevallaz gewertet werden, welcher zur Neuordnung der MO (Militärorganisation) und Verbesserung der Situation der Frauen in unserer Armee sprach. Er wies mit Nachdruck darauf hin, dass keine Militarisierung der Frauen vorgesehen sei; dies werde nur noch von böswilligen Kritikern behauptet. Es gehe um eine bessere Integration der Frauen, eine Diversifikation der Tätigkeit im Rahmen der Armee. Es ist diese Armee, welche uns vor Resignation, Krieg und Unterdrückung bewahrte und uns im

Laufe von zwei Weltkriegen den Frieden in Freiheit garantierte. Den Frauen wird folglich eine Stellung zugestanden, die sie in Beruf und Familie grösstenteils bereits innehaben. Er führte wörtlich aus: «Ce qui serait dorénavant le Service féminin de l'armée, en allemand le Militärischer Frauendienst, en italien le Servizio Militare Femminile, bénéficierait d'abord, d'un terme que j'emprunte au vocabulaire politique du Moyen-Age, d'une plus grande immédiateté, étant dorénavant subordonné au Chef de l'instruction, selon une décision de la Commission de défense militaire.» Der MFD wird somit nicht mehr wie bisher der FHD dem BADI unterstellt sein, sondern dem **Ausbildungschef**. Dies wird ihm zweifellos eine grössere Handlungsfreiheit und Beweglichkeit verleihen. Bundesrat Chevallaz schloss mit einem Wort von Robert Oppenheimer: «Die Antwort auf die Angst wird nicht immer aus der Beseitigung der Gründe dieser Angst kommen. Dafür ist sehr oft der Mut zuständig.»

Les militaires au féminin vu par un Lieutenant de l'US Navy

SCF Evelyn Arbenz

L'association vaudoise des SCF a eu la chance de recevoir le Lieutenant US Navy WD Crowder comme conférencier lors de son assemblée générale annuelle. Lt Crowder a passé 12 ans de service avec des femmes, et quand il parle du rôle des femmes dans les forces armées des Etats-Unis d'Amérique il sait très bien de quoi il parle! gy

Introduction

Lt Crowder commença par présenter les 3 différences qui distinguent les structures militaires américaines de celles de la Suisse. Premièrement, l'armée américaine est une armée de métier, deuxièmement, les femmes sont entièrement intégrées dans les forces armées, et troisièmement, last but not least, la Suisse ne dispose pas d'une marine qui peut être qualifiée comme telle selon les normes américaines!

Situation actuelle

Le conférencier commença son exposé en expliquant le rôle actuel des femmes depuis la fin de la circonscription et de la

désintégration du service féminin volontaire en 1972: à savoir commander hommes et femmes et être commandés, que ce soit en jupe ou en pantalon! Actuellement, l'effectif des femmes dans les forces armées se monte à 150 000 (8% de l'effectif total). Il est prévu d'augmenter ce chiffre jusqu'à 250 000 en 1985, soit 12% du total. Aujourd'hui, environ 95% des disciplines et spécialités militaires sont ouvertes aux femmes. Seules les activités de combat leur restent fermées. Par exemple, dans l'armée, les femmes reçoivent la même formation que les hommes dans les unités d'artillerie, chars et guerre chimique. Toutes les spécialités dans la marine sont ouvertes aux femmes, à l'exception des sous-marins. Dans les troupes d'aviation, il n'y a aucune restriction, les femmes deviennent pilotes, lanceurs de missiles et navigateurs, pour ne mentionner que quelques-unes des disciplines.

Historique

L'engagement volontaire des femmes dans la marine remonte à 1908 avec des corps d'infirmières. En 1941, avec la ve-

nue de la deuxième guerre mondiale, il a fallu trouver un moyen de recruter des effectifs supplémentaires. On a pensé à introduire l'inscription des femmes malgré l'opposition du congrès et de plusieurs amiraux, qui affirmaient que cette mesure signifierait «la destruction de la famille américaine et le déclin de la civilisation elle-même».

Mais, l'aspect rationnel l'emportant, le «Women's Reserve of the US Navy» fut fondé en 1942. Une école de recrues fut ouverte aussitôt dans l'Etat de New York où 2000 femmes arrivaient tous les quinze jours pour 6 semaines de cours, et cela jusqu'à la fin de la guerre. Aujourd'hui, si les Etats-Unis se trouvaient en guerre, on trouverait des femmes dans toutes les divisions, sauf celles dans lesquelles il est nécessaire de tirer sur un ennemi à vue.

Obstacles éventuels à une intégration complète

Le conférencier a aussi voulu traiter l'aspect des «problèmes» soulevés par une intégration de la femme aux forces armées. Le premier argument avancé est celui de la force physique. Cet argument

ne paraît pas être bien fondé en raison de la haute technicité employée dans plusieurs services qui font davantage appel à une formation technologique qu'à une grande force physique. Deuxièmement, il y a le problème de la constitution psychologique de la femme – le fait qu'elle supporte mal la tension, qu'elle soit émotive, etc. Le Lt Crowder nous a affirmé que pendant ses 12 ans de service avec des femmes il n'a jamais pu vérifier cette hypothèse.

Et dernièrement, on centrait les arguments autour de la sexualité et du problème de l'absentéisme en cas de grossesse (8% des effectifs dans l'armée). En effet, une récente étude montra que 7 jours sont perdus en moyenne par homme et par an, comparé à 4 jours par femme et par an, comprenant les périodes de grossesses. Les femmes s'absentent 2,5 fois plus souvent que les hommes pour des raisons de santé, tandis que les hommes

s'absentent 16 fois plus souvent que les femmes pour des raisons non autorisées!

Conclusion

En conclusion, quels sont les problèmes réels d'une intégration? Cela se résume en un point, la présence des femmes dans des fonctions combattantes en temps de guerre. Actuellement ces domaines ne sont pas à la portée des femmes, le consensus américain n'admettant en aucun cas qu'il y ait perte de vies de «femmes-soldats», sauf en cas d'invasion des Etats-Unis eux-mêmes.

En résumé, un récent sondage révèle que 61% des femmes américaines envisageraient de faire un service militaire. Et pour quelles raisons? Que ce soit pour voyager, apprendre un métier ou faire carrière, une motivation fondamentale subsiste, défendre ce que nous avons de plus cher au monde – la liberté.

Pseudogeflügelpest bei Tauben in Italien

gy Für Taubenhalter in der Schweiz soll diese in einer italienischen tierärztlichen Fachzeitschrift erschienene Mitteilung kein Grund zur Aufregung sein. In seinem Bulletin vom 12.4.1982 weist das Bundesamt für Veterinärwesen ausdrücklich darauf hin, dass Tauben in der Regel für Pseudogeflügelpest weniger empfänglich sind als Hühner, und Berichte über Erkrankungen von Tauben an dieser gefährlichen Geflügelseuche selten sind.

Betroffen waren vor allem Brieftauben

Im September 1981 traten in der Provinz Reggio di Emilia die ersten Fälle von Pseudogeflügelpest (Newcastle Disease) bei Tauben auf. In den folgenden Monaten breitete sich die Seuche sukzessive über die Provinzen Modena, Mantova, Parma und Forli aus. Betroffen waren in erster Linie Brieftauben.

Die Krankheit setzt bei Tauben in der Regel mit wässrigem Durchfall ein, wobei der Appetit noch erhalten bleibt und vermehrte Wasseraufnahme zu beobachten ist. Allmählich treten die typischen Anzeichen einer Hirnhautentzündung auf: Trübung der Sinne, Lahmheiten, ein- oder

beidseitige vollständige Lähmung der Beine und Flügel, Halsverdrehung, Kopfzittern, Kreisbewegungen. Die Tauben sind in jedem Falle flugunfähig.

In den einzelnen Schlägen erkrankten jeweils 20 bis 30%, gelegentlich über 40% der Tauben. Spontanheilungen wurden auch bei einzeln gesetzten Tauben nicht beobachtet.

Anzeigepflichtige Seuche

Die Pseudogeflügelpest gilt in der Schweiz als anzeigepflichtige Seuche. Jeder Seuchenverdacht ist unverzüglich einem Tierarzt zu melden. Zur Verhinderung der Einschleppung der Seuche aus dem Ausland ist bei der Einfuhr von Schwimmvögeln, Hühnervögeln und Tauben sowie von Papageien und Sittichen eine Quarantäne von mindestens vier Wochen Dauer vorgeschrieben (vgl Einfuhrbedingungen für Brieftauben vom 1. Juli 1978). Nicht zuletzt dank dieser Regelung blieb die Schweiz in den letzten Jahren von dieser Seuche praktisch verschont, und es ist strikte zu unterlassen, die erwähnten Tierarten ohne zu deklarieren in unser Land einzuführen.

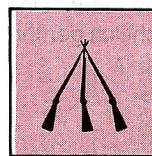


Verein für die Errichtung eines Schweizerischen Armeemuseums

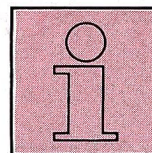
Der Bürger hat Anrecht auf Überblick über seinen Staat – Sind Politiker daran interessiert?

Dr Ueli Augsburg, VESARM Präsident

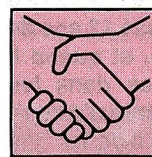
Die zunehmende Verwobenheit der Gesellschaft trägt wesentlich dazu bei, dass in vielen Lebensbereichen der Blick fürs Ganze mehr und mehr verloren geht. Wo die Überschaubarkeit, die Einsicht ins Funktionieren eines Systems fehlt, greift Desinteresse Platz. Spätestens nach Wahlen und Abstimmungen beklagen und bedauern Politiker die Teilnahmslosigkeit der Bevölkerung an ihrem Staat.



Indes, was haben die Politiker bis heute dazu beigetragen, dem Bürger den Überblick über seinen Staat zu erhalten respektive wieder zurückzugeben? Zum Beispiel im Bereich der Landesverteidigung?



Gerade unsere Landesverteidigung ist es wert, in ihrer Entwicklung zusammenhängend und bürgernah dargestellt zu werden. Denken wir nur daran, dass wir 1982 hierfür rund 7 Milliarden Franken aufwenden. Ist es bei diesem Betrag nicht wert, ein Zentrum zu haben, wo sich jeder Bürger objektiv orientieren und informieren kann?



VESARM will diesen Ort schaffen. Dort soll gezeigt werden, wie unsere Unabhängigkeit und Freiheit in Stunden der Bedrohung bewahrt wurde und wie sie in der Gegenwart und Zukunft erhalten werden soll. Gerade das Heute und das Morgen wird diesem Museum ein besonderes Anliegen sein.

In einem gesellschaftspolitisch bedeutsamen und kostenschweren Bereich soll das schweizerische Armeemuseum auf attraktive Weise die Zusammenhänge aufzeigen. Eine Informationsaufgabe, die bislang von Politikern beiseite geschoben wurde.

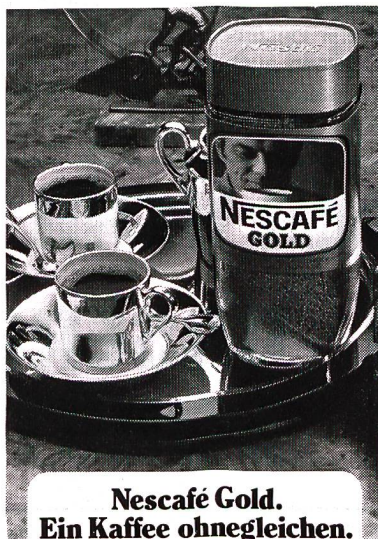
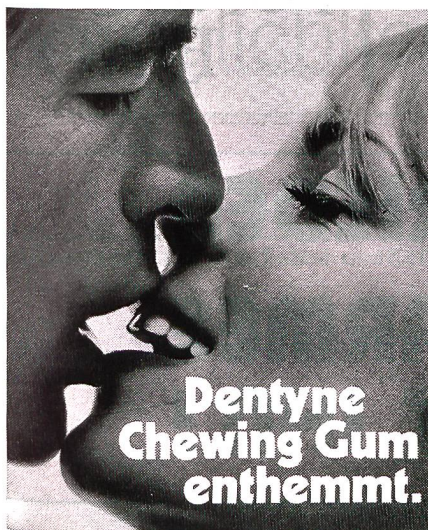
Mit Ihrer VESARM-Mitgliedschaft unterstützen Sie nicht nur das Armeemuseum, sondern signalisieren zugleich dem Politiker, dass Sie Anspruch auf Überblick über Ihren Staat und seine Bereiche erheben.

Red: Bitte senden Sie Ihre Beitrittserklärung (siehe April-Ausgabe, Seite 48) an: VESARM, Postfach 3368, 3000 Bern 7.

Veranstaltungskalender		Calendrier des manifestations		Calendario delle manifestazioni	
Datum Date Data	Org. Verband Association organ. Associazione organ.	Veranstaltung Manifestation Manifestazione	Ort Lieu Luogo	Anmeldung an / Auskunft bei Inscription à / Information de Iscrizioni a / Informazioni da	Meldeschluss Dernier délai Ultimo termine
19.6.82	Div méc 1	Divisions- meisterschaften (nur Einzellauf)	Drognens	Cdmt div méc 1 Caserne, 1000 Lausanne 8 Tel. 021 36 12 31 oder Sportof SFHDV Kolflr A Nosedà, Sihlberg 20, 8002 Zürich	
7./8.8.1982	F Div 5	Sommer- meisterschaften		Sportof SFHDV Kolflr A Nosedà Sihlberg 20 8002 Zürich	10.6.1982
10./11.9.1982	GA SAT (Einzel- und Patr[2er]-Lauf)	Armee- meisterschaften	Raum Thun	Sportof SFHDV	6.8.1982
28./29.8.1982	UOV Bischofszell und Umgebung	5. Int Militärwett- kampf	Bischofs- zell	Hptm Markus Hauri Niederbührenstr 17 9220 Bischofszell	1.8.1982

Zu jeder Zeit liegen einige
grosse Wahrheiten in der
Luft; sie bilden die geistige
Atmosphäre des
Jahrhunderts.
Ebner-Eschenbach

FHD - Sympathisanten



In unserer Risiko-
gemeinschaft
sind Sie
geborgen

Rentenanstalt 
Wegweisend seit 1857. Alle Einzel- und Kollektiv-Versicherungen.

Frauen-Leitbild

Mit einem Leitbild will die Eidg Kommission für Frauenfragen die weiteren Schritte auf dem Weg zur tatsächlichen Gleichberechtigung von Frau und Mann erleichtern:

Die im jüngsten Informationsbulletin der Kommission veröffentlichten Grundsätze sind geprägt vom Gedanken, dass «Gleichberechtigung nicht Gleichmacherei, sondern Partnerschaft von Mann und Frau bedeutet, in der beide ihre Wertvorstellungen und entsprechenden Verhaltensweisen einbringen können». Unter anderem plädiert die Eidg Frauenkommission für eine gleiche Erziehung und gleiche schulische Ausbildung von Knaben und Mädchen und verlangt, dass alle Berufe sowohl Männern wie Frauen offenstehen. Dass eine Person den Beruf einmal

ganz oder teilweise zugunsten der Familie aufgeben will, dürfe weder ein Hindernis für ihre Anstellung noch für ihren beruflichen Aufstieg sein. Können sich Mann und Frau nicht auf eine Rollenteilung einigen, so sollte als Regel gelten, dass jedes zur Hälfte die Kinder betreut und einem Erwerb nachgeht. Im Bereich soziale Sicherheit und Steuersystem wird dafür plädiert, dass Frau und Mann ungeachtet ihres Zivilstandes eigenständige Subjekte im Steuer- und Sozialversicherungsrecht seien.

Emanzipation = Verantwortung

bp. Der *Bund Schweizerischer Frauenorganisationen* (BSF) hielt am 24. April in Zürich unter dem Vorsitz von Evelina Vogelbacher-Stampa seine 81. Delegiertenversammlung ab. Sie war dem Thema «Emanzipation = Verantwortung» gewidmet. Drei Vorstandsmitglieder des BSF sprachen zu den Themen *Emanzipation = Verantwortung*: in Staat und Gesamtverteidigung; in Familie und Erziehung; in Ausbildung und Beruf.

Der BSF zeigt einen Mitgliederbestand von 51 schweizerischen Verbänden, 21 Frauenzentralen und 340 Einzelmitgliedern auf. Einer der Höhepunkte der Tagung war die Strukturanalyse, die der BSF machen und vorstellen liess. Darin wurde von «Erwartungen der Mitglieder», «Identitätsfindung», «Leitbildern» und «Zielsetzungen» gesprochen. Tröstlich für uns FHD, wenn auch andere schweizerische Organisationen Zukunftsprobleme besser in den Griff bekommen möchten.



**Aus dem
Leserkreis**

Anregung zu einer Fallstudie

Ich habe die Sportausbildung eines FHD-Einführungskurses miterleben und beobachten können.

Meines Erachtens weisen die Resultate der Abschlussprüfungen und die damit verbundene allgemeine Ambiance darauf hin, dass hier ein echtes Bedürfnis besteht, das gegenwärtige Ausbildungsprogramm und die betreffende Prüfungsverordnung zu überdenken.

Lösungsvorschläge zu erarbeiten, wäre Aufgabe einer empirischen Studie, welche die Methoden und Ergebnisse der sportwissenschaftlichen Forschung anwenden würde, jedoch unter Berücksichtigung der Gegebenheiten des spezifischen Bereiches.

Es könnte die Prognose aufgestellt werden, dass eine derartige Fallstudie Ergebnisse erbringen würde, mit deren Hilfe eine grössere Anzahl der Kameradinnen als bisher zu motivieren wäre.

Jede sollte nämlich die Chance haben, sich engagieren zu dürfen, trotz der Tatsache, dass sie sich im Zivilleben sportlich zu wenig oder gar nicht betätigt.

FHD Z S
eidg dipl Sportlehrerin

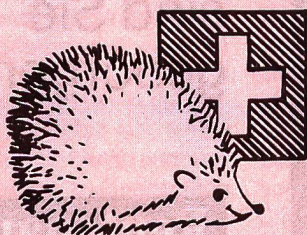


Wertvolles
Sonnenblumenöl
und Vitamin E enthält
das bekömmliche
Pflanzenfett

**FONDO
FINO**

SMG Hochdorf

ALLE REDEN VOM FRIEDEN



UNSERE ARMEE SCHÜTZT IHN!

Verlangen Sie diesen Kleber bei Ernst R Borer, Postfach, 8040 Zürich